

Bedeutung für die berufsethische Erziehung von Krankenschwestern in der medizinischen Fachschulausbildung der DDR. Diplomarbeit (Ms.) Abteilung Medizinpädagogik des Bereichs Medizin (Charité) der Humboldt- Universität zu Berlin, 1985, Anlage 3.

**SCHWARZ geb. ROSENAU, Minna**  
Minna Schwarz war eine der Gründerinnen des *Frauenvereins der Berliner Logen*, dem Schwesternverein der den jüdischen Männern vorbehaltenen 1885 gegründeten Grossloge B'nai B'rith. Der Frauenverein entstand im März 1888.

M. Rosenau wurde am 25. November 1859 in Pommern geboren. Ihre Ehe mit einem aus Schwerin stammenden jüdischen Kaufmann blieb kinderlos. Das Ehepaar Schwarz ließ sich in Berlin nieder, wo Minna 1889 in der Brunnenstraße 41 eine frauenspezifische karitative Einrichtung der Logen ins Leben rief. Nachdem man zunächst *Hauspflegerinnen* in die Wohnungen armer jüdischer Wöchnerinnen entsandt hatte, wurde zusätzlich 1908 ein *Entbindungsheim* eröffnet und 1913 durch ein Heim für ledige Mütter mit ihren Säuglingen ergänzt.

1914, mitten im Ersten Weltkrieg, ließ M. Schwarz auf dem Hof des Grundstücks für das Mütter- und Säuglingsheim ein schönes viergeschossiges Gartenhaus errichten und versetzte damit den Verein in die Lage, keine hilfesuchende Frau, ob Jüdin oder nicht, abweisen zu müssen. Registriert wurden teilweise über 300 Pflegefälle pro Jahr. Seit 1920 war die

fünf jüdischen Altenheimen in Berlin. Die Sperrung der Belegung des Mütter- und Säuglingsheims auf städtische Kosten im September 1933 war eine der Erscheinungen offener Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung, die den Beginn der nationalsozialistischen Willkürherrschaft kennzeichneten. M. Schwarz starb in ihrem Heim am 27. Dezember 1937. Am 17. August und 14. September 1942 wurden die letzten 98 Bewohnerinnen des Minna-Schwarz-Heimes mit Sammeltransporten nach Theresienstadt in den Tod geschickt.

Seit 1948 wurde das frühere **Minna-Schwarz-Heim** als Kindergarten und Kinderkrippe genutzt. Bald nach der politischen „Wende“ stand es leer und begann zu verfallen.

**Krusen**

Quelle:  
Sammlung des Brunnhilde e.V. 10115 Berlin-Mitte, Rheinsberger Str. 61: Serie Geschichtsschwerpunkte im Sanierungsgebiet: Rosenthaler Vorstadt: Sabine Krusen: „Minna-Schwarz-Heim Brunnenstraße 41“.

**SICK, Paul von**  
Der homöopathische Arzt und prägende Freund und *Lehrmeister der Diakonissen* der Evangelischen Diakonissenanstalt Stuttgart wurde am 17.06.1836 in einer alten Stuttgarter Bürger-



★★★★★ (1)  
[Eine Rezension](#) - [Rezension schreiben](#)  
[Zu meiner Bibliothek hinzufügen](#)  
[Inhaltsverzeichnis](#)

**Bestellung bei einer Buchhandlung**

- [Elsevier Urban&FischerVerlag](#) - Verlag
- [Amazon.de](#)
- [Buch.de](#)
- [Buchkatalog.de](#)
- [Libri.de](#)
- [Weltbild.de](#)
- [Google Produktsuche](#)

[Dieses Buch in einer Bibliothek finden.](#)  
[Buchhandlungen in Ihrer Nähe suchen](#)

Anzeigen

- Ambulante Pflege Berlin**  
Pflegefachkräfte, Pflegequalität 24-Std. Pflege, Wohngemeinschaft  
[www.Schiller-Pflege.de](#)
- Krankenschwester?**  
Ausbildung oder Berufseinstieg 2009 in 10 Schritten zum Traumjob  
[www.werpflegtwen.de](#)

Seine theoretischen Leistungen in der Gewerkschaftsbewegung schlugen sich in der Monographie „Vom Arbeitsvertrag zum Tarifvertrag in den Betrieben und Verwaltungen des öffentlichen Rechts“ (2. Auflage 1929) sowie in seinem Beitrag zum „Handbuch der öffentlichen Wirtschaft“ (1930) nieder. Als Tarifsekretär widmete er sich nach 1929 ausschließlich tarifpolitischen Fragen. Im Juni 1933 wurde P. Schulz von den nationalsozialistischen Machthabern aus allen Ämtern entlassen. Er lebte von da an als Sechzigjähriger zurückgezogen in einem Berliner Vorort. Dort verstarb er am 3. Februar 1953.

**Wolff**

Literatur:

Zimmermann, Rüdiger: 100 Jahre ÖTV. Biographien. Die Geschichte einer Gewerkschaft und ihrer Vorläuferorganisationen. Union-Druckerei und Verlagsanstalt, Frankfurt / M. 1996, Seite 211-213.  
 Struzina, Heike und Zipter, Ursula: Untersuchungen zur Geschichte der freigewerkschaftlichen Schwesternschaft der Reichssekktion Gesundheitswesen und des FDGB und ihre Bedeutung für die berufsethische Erziehung von Krankenschwestern in der medizinischen Fachschulausbildung der DDR. Diplomarbeit (Ms.) Abteilung Medizinpädagogik des Bereichs Medizin (Charité) der Humboldt-Universität zu Berlin, 1985, Anlage 3.

**SCHWARZ geb. ROSENAU, Minna**

Minna Schwarz war eine der Gründerinnen des *Frauenvereins der Berliner Logen*, dem Schwesternverein der den jüdischen Männern vorbehaltenen 1885 gegründeten Grossloge B'nai B'rith. Der Frauenverein entstand im März 1888.

M. Rosenau wurde am 25. November 1859 in Pommern geboren. Ihre Ehe mit einem aus Schwerin stammenden jüdischen Kaufmann blieb kinderlos. Das Ehepaar Schwarz ließ sich in Berlin nieder, wo Minna 1889 in der Brunnenstraße 41 eine frauenspezifische karitative Einrichtung der Logen ins Leben rief. Nachdem

Brunnenstraße 41 Zufluchtsheim des Wohlfahrtsamtes der Jüdischen Gemeinde Berlin.

Mit dem Erlass staatlicher Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften für Säuglingspflegerinnen in Preußen 1917 begann im Heim auch die zweijährige Ausbildung in der *Wöchnerinnen- und Säuglingspflege*. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die staatliche Anerkennung als dementsprechende Schule erlangt. Für M. Schwarz ergab sich u.a. aus diesem gewachsenen Leistungsumfang ihres Heimes eine enge Zusammenarbeit mit dem *Städtischen Krankenhaus im Friedrichshain*, dem *Jüdischen Krankenhaus* von Adass Jisroel und dem Säuglings- und Kleinkinderheim im Stadtbezirk Pankow. Der Frauenverein der Logen zählte bis zu 6.000 Mitglieder.

1932 wurde eine Etage in der Brunnenstraße 41 in ein *Altenheim* umgewandelt, zu dessen Bewohnern bald auch M. Schwarz gehörte und das ihr zu Ehren den Namen „*Minna-Schwarz-Heim*“ bekam. 1933 war es eines von lediglich fünf jüdischen Altenheimen in Berlin. Die Sperrung der Belegung des Mütter- und Säuglingsheims auf städtische Kosten im September 1933 war eine der Erscheinungen offener Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung, die den Beginn der nationalsozialistischen Willkürherrschaft kennzeichneten. M. Schwarz starb in ihrem Heim am 27. Dezember 1937. Am 17. August und 14. September 1942 wurden die letzten 98 Bewohnerinnen des Minna-Schwarz-Heimes mit Sammeltransporten nach Theresienstadt in den Tod geschickt.

Seit 1948 wurde das frühere *Minna-Schwarz-Heim* als Kindergarten und Kinderkrippe genutzt. Bald nach der politischen „Wende“ stand es leer und begann zu verfallen.

**Krausen**

Quelle:

Sammlung des Brunnhilde e.V. 10115 Berlin-Mitte, Rheinsberger Str. 61: Serie Geschichtsschwerpunkte im



Vol. 1 was published by Ullstein Mosby, Berlin, 1997.

[Mehr »](#)

★★★★★ (1)

[Eine Rezension](#) - [Rezension schreiben](#)

[Zu meiner Bibliothek hinzufügen](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

**Bestellung bei einer Buchhandlung**

[Elsevier Urban&FischerVerlag](#) - Verlag

[Amazon.de](#)

[Buch.de](#)

[Buchkatalog.de](#)

[Libri.de](#)

[Weltbild.de](#)

[Google Produktsuche](#)

[Dieses Buch in einer Bibliothek finden.](#)

[Buchhandlungen in Ihrer Nähe suchen](#)

Anzeigen

[Krankenschwester?](#)

Ausbildung oder Berufseinstieg 2009 in 10 Schritten zum Traumjob  
[www.werpflegtwen.de](#)

[PDL Fortbildung](#)

Fortbildung zur Pflegedienstleitung zu Hause